

Sommerschule “Working through Trauma” in Amsterdam

Eine traumatische Erfahrung hinterlässt tiefe seelische Wunden und neurobiologische Beeinträchtigungen. Eine Traumatisierung kann die Identität einer Person langfristig erschüttern. Kulturelle Traumata auf Grund schrecklicher gemeinsamer Erlebnisse können sich tief in das kollektive Gedächtnis eingraben. Sie werden durch Narrative aufrechterhalten.

Das waren Kernsätze bei der Sommerschule „Working through trauma - societal and transgenerational dimensions“ in Amsterdam, vom 5.-9. September 2016. 23 Studierende aus Hamburg hatten sich auf den Weg ins Nachbarland gemacht. Sie konnten an der Freien Universität Amsterdam vier hochkarätige Referenten erleben und gleichzeitig Studierende aus Amsterdam und Übersee kennen lernen.

Soziale und transgenerationale Dimensionen von Traumata in Südafrika, den Niederlanden und Deutschland

Die Studierenden hörten Vorträge und hatten darüber hinaus in den Kaffeepausen die Möglichkeit, sich intensiv mit Prof. Dr. Pumla Gobodo-Madikizela aus Südafrika, Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow aus Deutschland, mit Prof. Dr. Ruard Ganzevoort aus den Niederlanden und Dr. Srdjan Sremac aus Serbien auszutauschen.

Prof. Dr. Pumla Gobodo-Madikizela ist Psychologin und Professorin für klinische Psychologie an der Stellenbosch University. Sie war von 1996 bis 1998 Mitglied der Wahrheits- und Versöhnungskommission zur Untersuchung der Verbrechen während der Apartheid. Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow ist Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und – psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Prof. Dr. Ruard Ganzevoort ist Professor für praktische Theologie an der Freien Universität Amsterdam und Leiter der Abteilung „Beliefs & Practices“. In seiner Forschung beschäftigt er sich vor allem mit sexuellem Missbrauch in der Kirche und mit religiösen und kulturellen Dimensionen von Traumata. Dr. Srdjan Sremac ist Dozent an der Fakultät für Theologie, ebenfalls an der Freien Universität Amsterdam. Sein Forschungsinteresse besteht hauptsächlich in der Frage wie Religion gelebt wird, sexuellen Traumata und Post-Konfliktversöhnung.

Inhaltlich drehte es sich in der Woche um die Ursprünge von individuellen traumatischen Erfahrungen, deren (transgenerationale) Übertragung und die Möglichkeit(en) der Heilung eines Traumas.

Der Rahmen: Das Curriculum Friedensbildung in Hamburg

Ideengeber für die Summer School waren die Professoren Dr. Hartwig Spitzer und Dr. Alexander Redlich aus dem Initiativkreis Friedensbildung der Universität Hamburg und Prof. Dr. Fernando Enns von der Freien Universität Amsterdam sowie der Universität Hamburg. Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding“ wird durch Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer vielfältiger Bereiche der Universität Hamburg im gemeinsamen Wirken mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen. Kernstück des Lehrangebots ist ein einjähriges Curriculum „Friedensbildung-Peacebuilding. Es setzt sich aus einer Ringvorlesung,

einem Grundlagenseminar, einem Praxisseminar zur Mediation von Konflikten in Klein- und Großgruppen und einer Sommerexkursion zum interkulturellen Austausch zusammen.

Alles in allem hat die Exkursion nach Amsterdam „Working through Trauma“ die Gelegenheit geboten, sich außerhalb der gewohnten Unistrukturen intensiv mit dem Thema Trauma auseinanderzusetzen. Sie war eine äußerst lehrreiche Erfahrung!

Text: Ann-Kathrin Löffler und Hartwig Spitzer

Kontakt:

Prof. Dr. Alexander Redlich

Initiativkreis Friedensbildung

Fachbereich Psychologie

t. 040.42838-5435

e. Redlich@uni-hamburg.de

Foto: Prof. Dr. Pumla Gobodo-Madikizela beim Vortrag in Amsterdam (Foto: Lena Lübke)



